Adolf Faller : Anatom und Medizinhistoriker

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences**

Band (Jahr): **47 (1990)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Adolf Faller: Anatom und Medizinhistoriker

1913–1989

Adolf Faller, Ordinarius für Anatomie und langjähriger Direktor des Anatomischen Instituts der Universität Freiburg, wurde am 16. August 1989 von einem langen Leiden erlöst. Mit ihm verloren die Universität und der Kanton Freiburg eine markante Persönlichkeit und einen ausgezeichneten akademischen Lehrer. Neben seinen Aufgaben als Professor der Anatomie und als Forscher war Faller zweimal Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (1953/54 und 1960/61) und in den Jahren 1971–75 Vizerektor der Universität. Den Verband katholischer Ärzte präsidierte er in den Jahren 1964–66. In der Armee diente er als Oberstleutnant der Sanitätstruppen.

Adolf Faller wurde am 14. März 1913 in Basel geboren. Er besuchte das altsprachliche Gymnasium der Benediktinerschule Einsiedeln. 1933/34 studierte er Philosophie und Biologie an der Universität Löwen. 1934 wandte er sich der Medizin zu, die er an den Universitäten Freiburg, Basel, Berlin und München studierte und 1940 mit dem Doktorat in Anatomie an der Universität Basel abschloss. Damit waren die Weichen für die kommende Laufbahn gestellt. Unmittelbar darauf wurde er Assistent an dem neu gegründeten Anatomischen Institut der Universität Freiburg unter Pierre Coulouma, dem ersten Direktor dieses Instituts. Von dort ging er 1941 als Assistent an

das Anatomische Institut der Universität Zürich, wo er unter den Professoren von Möllendorff und Töndury arbeitete und sich 1945 für Anatomie, Histologie und Embryologie habilitierte. 1946 wurde er vom Unterrichtsdirektor Piller als Extraordinarius für das Fach Histologie an das Anatomische Institut in Freiburg berufen, womit der erste Schritt zur Aufteilung des Instituts in Anatomie und Histologie getan war. 1949 wurde er als Nachfolger von P. Coulouma zum Direktor des Anatomischen Instituts ernannt. Gleichzeitig wurde jedoch zu seinem Bedauern die Trennung von Anatomie und Histologie fortgesetzt, welche 1953 mit der Gründung des Instituts für Histologie ihren Abschluss fand. 29 Jahre leitete Adolf Faller das Anatomische Institut und machte es zu einer in der ganzen Schweiz geschätzten Ausbildungsstätte für Anatomie. 1978 wurde er emeritiert.

Faller veröffentlichte zahlreiche Arbeiten auf verschiedenen Gebieten der makroskopischen und mikroskopischen Anatomie, Histochemie und Embryologie. Mit der zunehmenden Bedeutung der Elektronenmikroskopie in den sechziger Jahren richtete er Forschungsmöglichkeiten auch auf diesem Gebiete ein. Sein besonderes Interesse und Engagement widmete er aber immer *historischen, weltanschaulichen und ethischen Problemen.* Er wurde Mitherausgeber der Zeitschrift «Arzt und Christ», engagierte sich im Bereich der Sexualethik, äusserte sich zu Aufgabe und Ausbildung des Arztes und setzte sich mit dem Verhältnis von Naturwissenschaft und Medizin auseinander. Schon Mitte der fünfziger Jahre finden wir die ersten Artikel über den 1988 selig gesprochenen Anatomen und Bischof *Niels Stensen.* Stensen wurde für Faller zu einer vorbildhaften und faszinierenden Gestalt, welcher er einen grossen Teil seiner späteren Schaffensperiode widmete. Seiner profunden historischen Kenntnisse wegen war Faller schliesslich dazu berufen, die von Max Bierbaum verfasste Stensenbiographie zu überarbeiten und neu herauszugeben (M. Bierbaum und A. Faller, Niels Stensen. Anatom, Geologe und Bischof. 2. Aufl., Münster: Aschendorff, 1979). Auch die Abschiedsvorlesung im vollbesetzten Hörsaal des Anatomischen Instituts war dieser grossen Persönlichkeit gewidmet.

Das grösste Anliegen Fallers war es jedoch, seinen Studenten einen ausgezeichneten anatomischen Unterricht zu bieten. Diese Zielsetzung beschränkte sich nicht auf Vorlesung und Praktikum, sondern führte auch zur Veröffentlichung einiger Lehrbücher, die teilweise grosse Verbreitung fanden. Besonders erwähnt seien der «kleine Faller» mit dem Titel «Der Körper des Menschen», welcher bisher 11 deutsche Auflagen erlebte und bereits in fünf Sprachen übersetzt wurde, und das «Wörterbuch der anatomischen

Fachbegriffe», ein unentbehrliches Nachschlagwerk für alle, die die Sprache der Morphologen verstehen wollen.

Schon während seiner Amtszeit als Direktor des Anatomischen Instituts hatte Faller die Errichtung einer *Medizingeschichtlichen Bibliothek* vorbereitet. Nach seiner Pensionierung arbeitete er vorwiegend für diese Bibliothek, welche als solche am Anatomischen Institut institutionalisiert wurde.

Adolf Faller war nie nur Anatom. Am Beginn seiner beruflichen Laufbahn steht das Studium der Philosophie. Die berufliche Tätigkeit selbst war stets durchzogen von ethischem und weltanschaulich-religiösem Engagement. Am Ende der Laufbahn stand das Idealbild des Anatomen und Bischofs Niels Stensen, der für Faller zugleich die philosophisch-gläubige Existenz und die nüchtern-rationale Strenge des Naturforschers und Anatomen verkörperte. So wurde für Faller ein Wort von Stensen, welches auf eine Marmortafel im Präpariersaal des Anatomischen Instituts eingraviert ist, zum Leitmotiv: *«Das ist der wahre Zweck der Anatomie, die Zuschauer durch das erstaunenswerte Kunstwerk des Leibes zur Würde der Seele und schliesslich durch das Wunderbare in beiden zur Kenntnis und Liebe des Schöpfers zu erheben»*. Die zweitletzte Arbeit beschäftigt sich wieder mit dem Lebensthema «Anatomie und Philosophie», welches unter dem Gesichtspunkt der Freundschaft zwischen Niels Stensen und Spinoza angegangen wird. Mit zittriger Hand ist darauf die Widmung gechrieben: «Alles Gute im Stenonjahr!».

Schriftenverzeichnis

Die wichtigsten Lebensdaten und das Schriftenverzeichnis von Adolf Faller sind in einer Broschüre festgehalten, die anlässlich des 60. Geburtstags vom Institut für Anatomie in Freiburg herausgegeben wurde. Zum 70. Geburtstag wurde ein Nachtrag zu dieser Broschüre veröffentlicht, welcher die Arbeiten von 1973 bis 1983 enthält. Nach 1983 erschienen folgende Arbeiten:

Faller, A. (1985) Zur Diskussion um das Stensen-Experiment. *Gesnerus* 42, 19–34.

Faller, A. (1985) Splenic architecture reflected in the connective tissue structure of the human spleen. *Experientia* 41, 164–167.

Faller, A. (1986) Anatomie und Philosophie: Niels Stensen (1638–1686) und sein Jugendfreund Benedictus de Spinoza (1632–1677). *Gesnerus* 43, 47–60.

Faller, A. (1986) Was erfahren wir über Jan Swammerdam (1637–1685) aus dem Briefwechsel Niels Stensens? *Gesnerus* 43, 241–247.

Prof. Dr. med., Dr. phil. Günter Rager
Institut für Anatomie und spez. Embryologie
1, rue Gockel
CH-1700 Fribourg